

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 77.

Mittwoch den 18. März.

1863.

Bekanntmachung.

Zwischen der Königl. Sächsischen und der Königl. Belgischen Staatsregierung ist zur Erleichterung des Reiseverkehrs ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß es für die beiderseitigen Staatsangehörigen bei ihrem Reisen im Gebiete des andern Staates des Visirens der Reisepässe künftig nicht mehr bedarf.
Gegenwärtige Bekanntmachung ist auf Grund von §. 21 des Gesetzes vom 14. März 1851, die Angelegenheiten der Presse betreffend, in allen daselbst bezeichneten Zeitschriften zum Abdruck zu bringen.
Dresden, den 4. März 1863.

Ministerium des Innern.
Für den Minister. Körner. Lehmann.

Bekanntmachung.

Die zu Ostern jetzigen Jahres fälligen Landrentenbriefzinsen so wie die Capitalien der Michaelis vorigen Jahres ausgelosten Landrentenbriefe werden schon vom 20. gegenwärtigen Monats an bei der Casse der unterzeichneten Behörde — im Schlosse Pleißenburg — in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr ausgezahlt.
Leipzig den 17. März 1863. Königl. Bezirks-Steuer-Einnahme daselbst.

Bekanntmachung.

Einer Reparatur halber wird die Seilige Brücke für morgen für Fuhrwerk gesperrt.
Leipzig, am 17. März 1863. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Im städtischen Lagerhofe sollen Donnerstag den 19. März d. J. früh von 10 Uhr an folgende Gegenstände, als: Ein schmiedeeisernes Thor, bestehend aus 2 Flügeln, 7 Felber schmiedeeisernes Stacket, 1 Partie Eisenbahnschienen, 1 Partie alte Dreter und Säulen von Planen, ferner Schraubenbolzen, Weichenböcke, Zahnräder, Zahnstangen, Rollen und Lagerböcke, altes Schmiede- und Guss-eisen so wie einige Sandsteine in kleineren Partien gegen sofortige Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig den 5. März 1863. Des Rathes Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der am 16. März a. c. zum Besten des Theater-Pensions-Fonds gegebenen Vorstellung ist die Summe von 526 Thlr. und 15 Ngr. eingenommen worden. Bei dieser Anzeige fühlen wir uns verpflichtet, dem geehrten Publicum für die zahlreiche Theilnahme, welcher sich diese Vorstellung zu erfreuen hatte, unsern lebhaftesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.
Leipzig den 17. März 1863. Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

Stadttheater.

Für die am 16. März gegebene erste diesjährige Benefiz-Vorstellung des Theaterpensionsfonds war Meyerbeers Oper „die Hugenotten“ gewählt worden. Ließ sich erwarten, daß dieses zwar oft gehörte, aber immer und immer wieder höchste künstlerische Befriedigung gewährende großartige Werk auch diesmal seine Anziehungskraft bewahren würde, so erhielt die Vorstellung noch ein besonderes Interesse durch das Auftreten des Fräulein Auguste Stöger vom Hoftheater zu München als Valentine, einer Sängerin, der ein sehr vortheilhafter Ruf vorausging. Wir erhielten von Fräulein Stögers Art und Weise des Singens bereits durch den Vortrag des nur nebensächlichen Recitativs im zweiten Act der Oper eine gute Meinung, die ihre vollständige Begründung fand, als wir diese Valentine in dem Duett des zweiten Acts hörten. Nicht minder bedeutend erschien die Leistung der Sängerin in dem großen Duettfinale des vierten und in dem Trio des fünften Acts. Einzelne Momente dieser gewaltigen hochdramatischen Scenen gelangten durch die Gasttrende zu höchster künstlerischer Geltung; was wir aber fast noch höher anschlagen möchten, ist, daß die ganze Leistung eine im Gesang und in der Darstellung künstlerisch abgerundete und wohl gesteigerte war.

Fräulein Stöger ist eine echte dramatische Sängerin und zwar eine solche, bei deren Leistungen die Wirkung eines bedeutenden natürlichen Talents durch tüchtige künstlerische Bildung erhöht wird. Die Stimme der Sängerin ist kräftig, ausgiebig und anhaltend, besonders in dem mittleren und in dem tieferen Register, während die Höhe weniger umfangreich und von geringerem Tonvolumen ist. Der Timber des Organs ist dennoch der des

Soprans; es sind also hier nicht die nie ausbleibenden Nachteile einer in die Höhe geschraubten von Natur tieferen Stimme zu befürchten. Die große Sicherheit, mit der Fräulein Stöger singt, der kunstgerechte Tonansatz, die Kleinheit der Intonation, die Behaglichkeit und die sehr deutliche Textaussprache beweisen eine gründliche musikalische und gesangliche Ausbildung. Der stets richtig und warm empfundene Vortrag beim Gesang wird auf der Bühne durch sehr verständnisvolles, sicheres und gewandtes Spiel gehoben. Eine Sängerin, wie diese, mußte bei dem Publicum die größte Anerkennung finden. Mit großen Erwartungen dürfen wir wohl den folgenden Gastvorstellungen der sehr zu schätzenden Künstlerin entgegen sehen.

Die Oper war in verschiedenen Partien neu besetzt. Als eine ganz besonders gute Gesangsleistung ist die der Frau Käßsamen als Margarethe von Balois zu bezeichnen. Namentlich war es in dem Duett mit Raoul, wo diese Sängerin durch feinen, correcten Gesang und geschmackvollen und pikanten Vortrag sich auszeichnete. — Sehr wacker hielten sich Herr Weidemann als Raoul und Herr Offenbach als Marcel. Ersterer befriedigte namentlich in den späteren Acten, da im weiteren Verlaufe der Oper das anfänglich etwas umschleiert gewesene Organ des Sängers freier wurde. In den eleganten Conversationscenen des ersten Acts hätten wir Herrn Weidemanns Spiel etwas feiner nuancirt gewünscht. Ueberhaupt zeigten sich während des ersten Acts auf der Bühne und im Orchester verschiedene Versehen und Schwankungen. — Herr Käßsamen brachte (abgerechnet ein Versehen im ersten Act) die Partie des Nevers im Gesange ganz vortrefflich und dabei mit sehr feinem, anständigem Spiel, wie es diese Rolle verlangt, zur Geltung. — Die Leistungen des Fräulein Karg